

h) Vollständig geteilter Zwitter, rechts ♀, links ♂. — Im Frankfurter Walde gefangen. In der Sammlung Roeder-Wiesbaden. Briefl. Mitt. von Maus-Wiesbaden.

120. *Fidonia artemisiaria* (*pinaria* var.).

a) ♂ links, ♀ rechts.

cf. Fischer v. Waldheim. Oryctogr. Moscou, p. 12. — Lefebure, p. 148.

121. *Cleogene peletaria* (*lutearia* F.).

a) Linke Flügelseite auffallend kleiner als die rechte. Ober- und Unterseite der Flügel weiß gelblich gesprenkelt, ebenso auch der Körper, welcher das Aussehen eines männlichen Körpers hat, mit weiblichen Schuppen geringelt. Linker Fühler männlich; rechter Fühler fadenförmig, weiblich.

cf. Seebold, Stett. ent. Ztg., 1894, p. 132—133.

122. *Aspilotes strigillaria* Hb.

a) cf. Tijdschrift voor Entomol. Deel XXXIV., p. 338, tab. XVII., Fig. 3.

123. *Cidaria trifasciata*.

a) Geschnittener Zwitter, rechts ♀, links ♂.

Anfang Juni 1896 von Marowski-Berlin in der Jungfernhede bei Berlin gefangen.

Dr. Hagen zählte in dem 1861, resp. 1863 in der „Stettiner entomologischen Zeitung“ herausgegebenen Verzeichnis, in welchem er mit gründlichstem Fleiße die ältere, einschlägige Litteratur angiebt und neben den Großschmetterlingen auch die anderen Insektenordnungen berücksichtigt, im ganzen (außer den Exoten *Arg. Cynara*, *Pap. Polycæon* und *Pap. Ulysses*) 100 Fälle von bekannt gewordenen gynandromorphen Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna (mit 47 Arten) auf. Von diesen betreffen 33 Tagfalter (15 Arten), 67 Nachtfalter (32 Arten), und zwar von letzteren 18 Schwärmer (4 Arten), 38 Spinner (19 Arten), 3 Eulen (3 Arten) und 8 Spanner (6 Arten).

Im vorliegenden Verzeichnis sind aufgeführt 366 Fälle, bei welchen Gynandromorphismus beobachtet wurde (123 Arten).

Davon entfallen 151 auf die Rhopaloceren (48 Arten) und 215 auf die Heteroceren (75 Arten). Von letzteren betreffen 43 Fälle die *Sphinxes* (11 Arten), 134 die *Bombyces* (39 Arten), 11 die Noctuen (9 Arten) und 27 die Geometriden (16 Arten).

Unter den einzelnen Arten nimmt die höchste Anzahl beobachteter Fälle gynandromorpher Bildung in Anspruch *Sat. pavonia* mit 35 Exemplaren, sodann folgt *Smer. populi* mit 25, *Arg. paphia* mit 24, *Ocn. dispar* mit 18, *Anth. cardamines* und *Lyc. icarus* mit je 15 Fällen u. s. w.

Unter den einzelnen Gattungen weist *Saturnia* 44, *Lycaena* 29, *Smerinthus* 27, *Argynnis* 25, *Bombyx* 24, *Rhodocera* 22, *Lasiocampa* 18, *Antocharis* 16 u. s. w. gynandromorphe Exemplare auf.

Die Verbindung der Varietät, resp. Aberration mit der Stammart findet sich zwischen *Arg. paphia* und var. *valesina*, *Colias erate* und ab. *pallida*, *Apatura ilia* und var. *clythie*, *Lithosia aurita* und var. *ramosa*, *Aglaia tau* und ab. *lugens*, *Bombyx trifolii* und var. *medicaginis*, *Dicycla oo* und ab. *renago*, *Angerona prunaria* und ab. *sordata*, *Acidalia virgularia* und ab. *Bischoffaria*.

Die Verbindung zweier Varietäten an einem gynandromorphen Exemplar wurde beschrieben bei einem Stück von *Zygæna trifolii*, bei welchem var. *orobi* und var. *confluens* nebeneinander auftreten.

Was Hybriden anbetrifft, so sind gynandromorphe Bildungen bekannt geworden bei *Smerinthus hybr.*, *cop. populi-ocellatus*, *Saturnia hybr.*, *cop. pavonia* ♂, *pyri* ♀ und bei *Saturnia hybr. cop. (hybr. var. emiliae* ♂, *pyri* ♀).

Zum Schlusse sei es mir vergönnt, den Herren, welche durch briefliche Mitteilungen oder durch Überlassung von einschlägigem Material mich bei der Bearbeitung des reichlichen Stoffes in liebenswürdigster Weise unterstützt haben, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Die No. 27 der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ enthielt eine interessante Mitteilung von Herrn Dr. Pfannkuch: „Ueber Käferfunde auf Sylt“, zu welcher ich folgendes be-

merke: Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß unter und zwischen den angetriebenen Pflanzen-teilen am Meeresstrande, welche die Flutzone markieren, eine weniger arten- als individuenreiche Käferfauna zu finden ist, eine Erscheinung, die bei Fluß- oder Seen-Über-

schwemmungen ein völliges Analogon besitzt. Auch hier am Kieler Hafen beobachtet man dies vorzüglich; es lassen sich enorme Mengen besonders kleinerer Käferarten — hier überwiegend zweifellos die Staphyliniden und Carabiden — ohne viele Mühe sammeln oder leichter „sieben“.

Wenn es nun auch keine Frage ist, daß manche Tiere unter ihnen von jenem Teile des Strandes herkommen, so möchte ich doch in den meisten Fällen für die Heimat derselben den gegenüberliegenden Strand annehmen. Führt beispielsweise ein Westwind Insekten von Sylt ins Meer, so könnten dieselben nur bei bald eintretendem Gegenwind an die Insel zurückgetrieben werden; anhaltender Westwind treibt sie mit Sicherheit an die gegenüberliegende Festlandsküste, denn die Gegenstände auf dem Wasser folgen doch dem Zuge der Wellen, wenn ich so sagen darf, also der Richtung des Windes.

Daß die Käfer aber wesentlich dem Festlande angehören, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß dieselben bei Ostwind, also vom Lande her streichenden Winde, auffallend zahlreich erscheinen. Die Insel selbst ist arten- und individuenarm an Käfern; sie vermöchte jene Mengen an Strandkäfern gar nicht zu liefern. Dieselben entstammen vielmehr dem Festlande. Vom Winde in das Meer entführt, trägt sie der Wind auf der Fläche des Wassers an das Ufer, wo sie trocknen und mehr oder minder bald und vollkommen zu neuem Leben erwachen.

Je weiter jedoch die gegenüberliegende Küste vom Strande entfernt ist, desto weniger Käfer werden von ihr dorthin gespült, desto mehr wird der Ursprung der Strandfauna ausschließlich auf das Gebiet des Fundortes zurückzuführen sein. Denn bevor die der gegenüberliegenden Küste entstammenden, auf den Wogen treibenden Käfer den weiten, lange Zeit beanspruchenden Weg zurückgelegt haben, wird der günstige Wind in der Regel umschlagen und die Tiere der heimatischen Gegend wieder zuführen, und nur unter besonderen Umständen werden die Käfer den entfernten Strand tot erreichen. Diese Verhältnisse gelten aber kaum für Sylt und das nahe Festland.

Betreffs des *Cal. sycophanta* werde ich demnächst einige interessante Daten veröffentlichen, welche ich aber vorher noch vervollständigen möchte. Schr.



Der Artikel: „Über Käferfunde auf Sylt“ in No. 27 der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ veranlaßt mich, über meine Erfahrungen beim Käfersammeln auf dieser Insel einiges mitzuteilen, was als Ergänzung jenes Artikels dienen kann:

Ich war in einer weniger günstigen Jahreszeit auf Sylt, als der Herr Verfasser des genannten Artikels, nämlich vom 15. Juli bis 4. August 1889, und diese Zeit war um so ungünstiger, als der Juni in jenem Jahre ungewöhnlich warm gewesen war. Daß unter

diesen Umständen die Zahl der frei lebenden Käfer, namentlich der Blütenkäfer, sehr gering war, konnte auch nicht in Verwunderung setzen. Abgesehen von einer *Cicindela campestris*, einem *Carabus clathratus* (der übrigens auf Sylt bisweilen häufig sein soll) und einem *Brosicus cephalotes* zeigten sich nur noch unter Steinen einige gewöhnliche *Amara*- und *Pterostichus*-Arten und einige an Exkrementen lebende Arten, wie *Aphodius*, *Saprinus* und *Aegialia arenaria*. Auf Blüten habe ich kaum etwas anderes gefunden als *Psilotherix nobilis* Kiesw. (*cyaneus* Oliv.) in 18 Exemplaren, eine Art, die dadurch interessant ist, daß sie sowohl in Südeuropa, als in diesem nördlichsten Teile Deutschlands, hier allerdings auch wohl nur am Nordseestrande, vorkommt.

Abgesehen von diesen wenigen Arten und ein paar Arten größerer Dytisciden, die ich aus Teichen und Tümpeln fischte, fing ich alles nur durch Anwendung des Käfersiebes. Einige Arten siebte ich im Lornsenhaine, einem kleinen Gebüsch in der Mitte der Insel, aus feuchtem Laube, alles übrige aus angeschwemmtem Seetange. Letzterer befand sich aber nur am Strande des Wattenmeeres, hier aber auch in fußdicken, festen Polstern, die erst zerkleinert werden mußten, um das Durchsieben zu gestatten. Am Strande des offenen Meeres war kaum eine Spur von Seetang zu finden, und ebensowenig habe ich daselbst angeschwemmte Käfer gesehen. Ich kann mich nicht entsinnen, an diesem Strande einen einzigen Käfer gefunden zu haben, obwohl während der Zeit meines Aufenthaltes Ostwinde vorkamen, auf die dann wieder der regelmäßige Westwind folgte.

Unter den aus dem Seetange gesiebten Tieren bildeten das Hauptkontingent die bekannten Salzkäfer, wie *Dyschirius salinus*, *Pogonius chalcus*, *Olisthopus rotundatus*, *Bradycellus pubescens* von Carabiden, dann *Helophorus*- und *Cercyon*-Arten, eine Anzahl Staphyliniden, darunter mehrere *Aleochara* und *Homalota*, und namentlich der spezifische Strandkäfer *Cafius xantholoma*. Interessant war auch ein kleiner *Otiorrhynchus*, wahrscheinlich eine Varietät von *ligneus*, die ich aber nicht mit Sicherheit habe feststellen können.

Im ganzen habe ich 108 Arten gesammelt, eine Zahl, die in Anbetracht der obenerwähnten, wenig günstigen Verhältnisse und des fernerer Umstandes, daß ich mich in Gesellschaft meiner Frau und eines befreundeten Ehepaares befand und deshalb nur hier und da Gelegenheit zum Sammeln hatte, nicht so sehr gering erscheint. Man wird hiernach wohl nicht zu hoch greifen, wenn man die Zahl der auf Sylt vorkommenden Käferarten auf etwa 300 schätzt.

Zum Schlusse möchte ich noch auf das Werkchen: „Die Nordsee-Inseln an der deutschen Küste etc. von Carl Berenberg, Norden und Norderney 1884“, aufmerksam machen, in welchem die Pflanzen- und Tierwelt der ostfriesischen Inseln besprochen wird, darunter auch auf Seite 59 ff. die Insekten. Koßmann, Liegnitz.

Es ist staunenerregend, mit welcher Kraft manche Insektenarten, besonders unsere *Sirex spec.* (Hymenopteren, Aderflügler), harte Stoffe zu durchbohren vermögen. Selbst Blei leistet ihnen keinen besonderen Widerstand. Bekannt ist es vielleicht, jedenfalls erregte es damals das größte Aufsehen, daß den Franzosen während des Feldzuges in der Krim die Bleikugeln von einem Insekt durchbohrt wurden. Von Dumeril wurde die Art als *Sirex juveneus* Linn. bestimmt (Kollar). Die Thatsache erklärte sich einfach folgendermaßen:

Diese Holzwespe nährt sich, wie alle ihre Gattungsverwandten, im Larvenzustande von Holz und die genannte Art vorzugsweise von Kiefernholz, verschmäht aber auch die Fichte und Tanne nicht. Mit dem Holze, den daraus gefertigten Balken, Pfosten, Brettern u. s. w. gelangt sie in die Städte und Dörfer. Hat sich die Larve zur Puppe und zum vollkommenen Insekt verwandelt, so sucht das letztere ins Freie zu gelangen, um dem Fortpflanzungsgeschäfte obliegen zu können. Dann durchragt es alles, was ihm auf diesem Wege entgegentritt.

Im vorliegenden Falle befand sich die Wespe in den Brettern, aus welchen die Kisten bereit waren, welche die Patronen einschlossen. Nachdem sie die Bretter durchgenagt, stieß sie auf die Bleikugeln, und da diese keinen größeren Widerstand leisteten als das Holz selbst, so bohrte sie weiter, konnte aber wegen der zu dicken Schicht derselben nicht mit der Arbeit fertig werden, erlag endlich der Anstrengung und wurde so tot in oder zwischen den Kugeln angetroffen.

Ein andermal war *Sirex gigas* L. der Missethäter. Diese hatte im Münzgebäude nicht nur sehr dicke, hölzerne Pfosten, sondern sogar 1½ Linien dicke Bleiplatten eines zur Aufbewahrung von Metallaufösungen bestimmten Kastens durchbohrt, aus welchem infolgedessen der Inhalt, glücklicherweise nur eine Vitriol-Auflösung, bis unter das gemachte Loch völlig ausgelaufen war.

Ähnliche Durchbohrungen durch die letztere „Holzwespe“ sind auch in den Bleikammern der Schwefelsäure-Fabriken wiederholt beobachtet. Wunderbar in der That, wie so zarte Tiere derartige Wirkungen erzeugen können! Schr.



Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Während einer mehrjährigen Sammelthätigkeit habe ich in der Umgegend von Wilsdruff folgende Cerambyciden gefangen:

Spondylis buprestoides L., an Bretterstapeln.
Meine Exemplare variieren in der Größe von 13–22 mm.

Prionus coriarius L., Gohlberg und Scheibenbusch.

Stenocorus sycophanta Schrk., einmal bei Grätsch geklopft.

Stenocorus bifasciatus F., mehrere Exemplare im März aus einem verfaulten Kiefernstock im Scheibenbusch.

Gaurotes virginea L., einmal in der Struth auf Dolden.

Leptura sexguttata Schall. var. *exclamationis* F., Prinzenmühle auf Dolden.

Leptura livida F., überall, nicht selten auf Dolden.

Leptura rubra L., an Bretterstapeln.

Leptura cerambyciformis Schrk., Prinzenmühle auf Dolden.

Leptura crysomeloides Schrk., überall auf Dolden.

Leptura 4-fasciata L., einmal in der Nähe meines Gartens an Weide.

Leptura maculata Poda.

Leptura aeliops Poda, Prinzenmühle.

Leptura melanura L., auf Dolden.

Leptura attenuata L., Prinzenmühle auf Dolden.

Necydalis major L., zweimal beim Garten an Kopfweide gefangen.

Molochrus minor L., mehreremal in meinem Bretterschuppen gefangen.

Stenopteris rufus L., Prinzenmühle auf Dolden.

Tetropium luridum L.

Tetropium var. aulicum F.

Tetropium var. fulcratum F., alle drei Arten an Bretterstapeln.

Callidium variabile L., an Bretterstapeln.

Callidium violaceum L., im Bretterschuppen, nicht selten.

Hylotrupes bajulus L., häufig in Häusern, die Larven im Gebälk Schaden anrichtend. Der Käfer variiert sehr in der Größe; ich besitze Exemplare, welche nur 8 mm messen.

Clytus arcuatus L., an Eiche, nahe am Boden.

Clytus arietis L., Wätzels Schneidemühle.

Cerambyx Scopoli Füssl., nicht selten an Kirschbäumen zwischen Hühndorf und Weistropf.

Aromia moschata L.

Acanthocinus aedilis L., an Bretterstapeln.

Lamia textor L.

Saperta populnea L., Prinzenmühle.

Saperta carcharias L.

Saperta scalaris L., Hühndorfer Büschchen.

Tetrops prausta L., einmal häufig an einem mit wilden Hopfen durchrankten Erlenstrauch schwärmend angetroffen.

Stenostola ferea Schrk., Prinzenmühle.

Oberea oculata L., Prinzenmühle.

Oberea linearis L., ebendasselbst.

Phytocia cylindrica L.

Phytocia nigricornis F.

Ich bemerke hier nebenbei noch, daß die Bretterstapel ausschließlich aus Fichtenholz bestanden haben.

Staufbach b. Wilsdruff. G. Ziesehang.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 466-468](#)